

M. Erminolda Zimmermann, Handarbeitslehrin.

Oberin

geb. 25.2.1903 in München

Der Vater war Eisenbahnsekretär. Die Familie besaß 5 Kinder. Schwester Erminolda faßte schon in der 6. Volksschulklasse, also mit 12 Jahren, den Entschluß, Schwester zu werden und ins Kloster zu gehen. 1919 trat sie in Augsburg ein. Hier verbrachte sie die Kandidatinnenzeit und das Noviziatsjahr. 1924 wurde sie eingekleidet. 1925 legte sie ihre Gelübde ab. Darauf wurde sie nach Fladungen in der Rhön gerufen, wo sie 5½ Jahre als Handarbeitslehrerin wirkte. Hier arbeitete auch die Musikschwester Eutymia Zwick, die 1937 nach Steinach kam.

1930 wurde Schwester Erminolda an die Haushaltungsschule in Rothenbuch im Spessart beordert, darauf 1936 nach Sondheim in Schwaben und 1946 nach Niederrieden bei Memmingen. Hier verbrachte sie 15 Jahre. Nachdem die Filiale des Klosters abgebaut wurde, erfolgte 1961 die Versetzung nach Steinach. 1962 wurde sie hier Oberin.

Oberin Erminolda ist Handarbeitslehrerin an der Volksschule. Sie unterrichtet in 8 Wochenstunden alle Mädchenjahrgänge. Mit viel Liebe, Sorgfalt und Fleiß obliegt sie dieser schweren Aufgabe. Daneben ist sie Sakristanin in der Pfarrkirche. Der Herr Pfarrer Schlagmüller kann sich auf seine Schwester verlassen. Mit Geschmack schmückt sie während des ganzen Jahres die Altäre und freut sich riesig, wenn gute Menschen ihr dabei unter die Arme greifen.

Oberin Erminolda feiert demnächst ihren 67. Geburtstag. Seit 51 Jahren trägt sie das Ordenskleid der Sternfrauen von Augsburg. Ich wünsche an dieser Stelle unserer Frau Oberin, die Geburtstagskind und Jubilarin zugleich ist, Gesundheit und Gottes Segen.

Niedergeschrieben im Februar 1970.



In Memoriam

Am Allerheiligentag 01.11.1992 verstarb im Mutterhaus Maria Stern in Augsburg die ehrw. Schwester Erminolda Zimmermann im 89. Lebensjahr.

Die Ordensfrau war von 1961 bis 25.10.1984 in der Schwesternstation in Steinach tätig. In dieser Zeit war sie als Handarbeitslehrerin an der Volksschule Steinach und als Sakristan in der St. Nikolaus Pfarrkirche eingesetzt.

Die Weltoffenheit der verstorbenen Ordensfrau veranlaßt mich einige nette Begegnungen mit ihr festzuhalten:

1. Mitte der 70er Jahre, ich war damals Bürgermeister in Steinach, suchte eine Jungkölpinggruppe aus Hofheim eine Übernachtungsmöglichkeit in Steinach auf ihrer Wanderung zum Kreuzberg. Da der ehemalige Gruppenraum des Kindergartens im Schwesternhaus leer stand, gab Schwester Erminolda ihre Zustimmung zur Übernachtung in diesem Raum. Als beim Eintreffen der Gruppe einige Tage später unter den jungen Kølplingsbrüder auch einige Mädchen waren, erfaßte mich zunächst Ratlosigkeit ob der Unterbringung der Gruppe in einem Raum.

Auf meine bange Frage an Schwester Erminolda was wohl zu machen sei, antwortete die erfahrene Ordensfrau mit einem verschmitzten Lächeln "da lassen wir sie halt miteinander in einem Raum schlafen, in der Gruppe passiert bestimmt nichts." Sie behielt recht, am nächsten Tag verabschiedeten sich die jungen Leute und setzten frohgemut ihre Wanderung zum Kreuzberg fort.

2. Am Allerseelentag des Jahres 1982 predigte Pfr. Link in der Steinacher Kirche von der Einstellung eines Christen zum Tod. Schwester Erminolda und ich saßen in der Sakristei und lauschten der Predigt. Als der Pfarrer sagte "ein echter Christ fürchtet nicht den Tod, sondern er freut sich darauf" hob Schwester Erminolda den Kopf, schaute mich an und sagte zweifelnd "was, freuen soll man sich auch noch?"

3. Im Herbst 1984 hatte das Mutterhaus in Augsburg den Rückzug der beiden Schwestern Erminolda und Kunibalda angeordnet. Alle Bemühungen, die auch im Sinne der beiden Schwestern waren, die Entscheidung aus Augsburg rückgängig zu machen, blieben erfolglos. Die Abschiedsstunde rückte immer näher und die offizielle Abschiedsfeier stand bereits fest, da brach sich Schwester Erminolda am Vorabend den Knöchel. Über dieses Mißgeschick war die Schwester keineswegs traurig, sie bezeichnete den Unfall als Fügung des Himmels und freute sich, daß sie und ihre Mitschwester dadurch noch vier Wochen länger in ihrem geliebten Steinach bleiben durften.

Steinach, 03. November 1992

H. Schuck, Bgm.

Totentafel

Schwester Erminolda Zimmermann †

Bad Bocklet-Steinach/Augsburg (ksin). Im Mutterhaus „Maria Stern“ in Augsburg verstarb Schwester Maria Erminolda Zimmermann. Sie ist eine der beiden



letzten Klosterfrauen von Steinach gewesen.

Schwester Erminolda wurde am 25. Februar 1903 in München geboren. Sie faßte schon in der sechsten Volksschulklasse den Entschluß, ins Kloster zu gehen. Dieser Wunsch wurde ihr 1919 bei den „Maria Stern“-Schwestern in Augsburg erfüllt. Hier verbrachte sie ihre Kandidatinnenzeit und das Noviziatjahr. Eingekleidet wurde sie 1924, ein Jahr später legte sie ihre Gelübde ab.

Danach wurde die Ordensfrau Erminolda für fünfeinhalb Jahre nach Fladungen gerufen. 1930 kam sie in die Haushaltsschule nach Rothenbuch im Spessart, sechs Jahre später nach Sondheim in Schwaben. Ab 1946 wirkte sie 15 Jahre lang in Niederrieden bei Memmingen. Nachdem dort die Filiale des Klosters aufgelöst wurde, erfolgte die Versetzung nach Steinach. Schwester Erminolda

wurde gleich zur Oberin ernannt.

Die Klosterfrau war Handarbeitslehrerin und unterrichtete mit viel Hingabe alle Mädchenjahrgänge an der Steinacher Volksschule. Daneben war sie noch Sakristanin und sorgte fast zwei Jahrzehnte für den Blumenschmuck in der Kirche.

Schwester Erminolda suchte immer den Kontakt zur Bevölkerung und erfreute sich großer Beliebtheit. Groß waren ihre Weltaufgeschlossenheit und ihr Humor. Als 1984 sie und ihre Mitschwester Kunibalda ins Augsburger Mutterhaus zurückgerufen wurden, fiel der Abschied nicht nur den beiden Schwestern, sondern auch den Steinachern Bürgern sehr schwer.

Zur Beisetzung, die am Mittwoch, 4. November, um 13.30 Uhr auf dem Hermannsfriedhof in Augsburg stattfindet, wird ein Bus eingesetzt. Die Abfahrt ist um 8 Uhr.
Foto: privat